SALZER'S SEEDS

Bartlose Gerste.
Für jeden Boden, jedes Klima, jeden Staat der Union geeignet; ist äußerst fruchtbar. In 1904 erhielt Herr Welle, Orleans Co., N. Y., 121 Bushel per Acker. Jeder deutsche Farmer wird riesigen Erfolg damit haben.

Macaroni Weizen.
Giebt breit, um Ihnen 80 Bushel vom allerfeinsten, besten Weizen per Acker zu geben. Gedeiht vorzüglich auf trockenen Boden in jedem Staate der Union.

Spelz, (Emmer).
Das Getreidewunder. Liefert 80 Bushel Getreide und 4 Tonnen Heu per Acker. Gedeiht überall.

Rational Hafer.
Das Wunder aller Haferarten! Ist unempfindlich gegen Klimaverhältnisse. Gedeiht überall, und liefert 2 bis 300 Bushel per Acker.

Teosinte.
Liefert 80 Tonnen Grünfutter per Acker. Ist äußerst fruchtbar. Gedeiht überall.

Für 10 Cents
und diese Notiz senden wir Ihnen unseren großen, reichillustrirten deutschen Samen- und Pflanzenkatalog, kommt vielen Garnituren Probeg, darunter Teosinte, Brennid, Kanu, Spelz, Korn, Milion 8 Grad, Weizen, Gerste, Alfalfa Klee u. s. w.

Voll $10.00 werth
um damit einen Anfang zu bekommen. Alles dieses, sammt Katalog, der allein schon Gärtner und Züchter $100.00 werth ist, senden wir Ihnen für nur 10 Cts. Briefmarken und diese Notiz.

SALZER'S BEARDLESS BARLEY

John A. Salzer Seed Co. LA CROSSE WIS.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremde Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kaufbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,
203 Lackawanna Ave., Scranton.
Neues Phone 303, altes 60-5.

"Die Office,"

105 Wyoming Ave.

George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,
Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1859.]
513 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche
Schön-Färberei,
327 N. Washington Ave.
Neues Telephon 1615.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
In Kraft den 1. Juni 1903

Südlich —Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.10, Vorm.; 12.40, 3.40 und 3.35 Nachmittags. Für New York u. Philadelphia, um 8.00 u. 10.10 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Goulds bore, 6.00 Nachmittags.

Nördlich —Für Buffalo um 1.15, 6.22 u. 9.00 Vor.; 1.55, 6.35 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.25 Vor. und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica um 1.15 und 6.22 Vor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.22 Vor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Vor.; 1.05 und 6.35 Nachm. Richfield Accomodation um 4.00 und 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.10 Vor.; 1.55 und 6.35 Nachm. für Plymouth um 9.15 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 1.50, 3.20, 6.05 und 10.10 Morgens; 3.40 und 3.35 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.22 Vor.; 1.55, 6.35 und 11.10 Nachm. Für Elmira und Zwischenstationen, 10.25 Vormittags.

Bloomsburg Division - Verläßt Scranton um 10.10 Vor. und 6.35 Nachm.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)

Trat in Kraft am 20. Juni 1904.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 6.20 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.20 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Züge alle 10 Minuten an Wochentagen von 3.20 bis 6.40 Nachmittags.

Expreßzüge verlassen Scranton täglich, ausgenommen Sonntag, um 6.36, 8.16 und 10.36 Morgens, und 2.16 und 4.36 Nachmittags, und treffen in Wilkes-Barre 33 Minuten später ein. Oefterer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park und Petersburg.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge.

B. F. Wolf, Jr., Verkehrsleiter, Scranton.

Reden auf Schlachtfeldern.

Berühmte Feldherren und Mittel zur Ermutigung des Kampfes der Soldaten.

Eine Sammlung berühmter Reden, die auf Schlachtfeldern gehalten wurden, ist vom Pariser „Gaulois" aufgestellt worden. Da ist vor allem Nelsons Ansprache an seine Blaujacken am Tage von Trafalgar. „Alt-England erwartet, daß heute Jedermann seine Pflicht thut." Als Cromwell in der Schlacht von York den General Manchester von den königlichen Truppen fliehen sah, rief er ihm zu: „Mylord, Sie irren sich, der Feind ist nicht auf dieser Seite!" Das Wort genügte, um die wankenden Reihen zum Stehen zu bringen und die bereits verlorene Schlacht zu gewinnen.

Das Beispiel Ferdinand Cortez, der bei der Landung in Mexiko seine Schiffe verbrannte, wurde mehreremale in ähnlichen Situationen befolgt. Nach der Einnahme von Kehl im Jahre 1797 griffen die siegreichen Oesterreicher die Franzosen in ihrem verschanzten Lager an und fegten sie vor sich her bis zu der fliegenden Brücke, die man für den Rückzug über den Rhein geschlagen hatte. Da ließ der französische General Lecourbe die Brücke halb abbrechen und rief den Fliehenden entgegen: „Soldaten, hier ist der Rhein, dort der Feind. Ihr müßt ertrinken oder kämpfen! Wählt!" Da hielten sie dem Ansturm der Oesterreicher Stand. Bei Lesnovo wollte Peter der Große einen Proviantzug erobern, den der General Lewenhaupt Karl XII. zuführte. Aber alle Angriffe der Russen wurden abgeschlagen, und die Schlacht schien bereits verloren, als der Zar den Kosaken seiner Arrieregarde zuschrie: „Schlagt jeden nieder, der flieht! Und ich befehle Euch, auch mich zu tödten, wenn ich feig sein werde!" Die Russen machten Kehrt und siegten. Dieser Befehl erinnert an das Wort La Rochejaquelins, der seinen vendeischen Bauern zurief: „Wenn ich vorwärts gehe, folgt mir! Wenn ich fliehe, tödtet mich! Wenn ich sterbe, rächt mich!" Noch grandioser ist der Ausspruch Catinats in der Schlacht von Chiari. Ein Offizier sagte zu ihm: „Aber Sie führen uns ja in den Tod!" Worauf der Marschall erwiderte: „Das ist wahr. Vor uns ist der Tod, aber hinter uns ist die Schande!" Heinrich IV. hielt in der Schlacht seine retirirende Avantgarde mit den Worten auf: „Dreht Euch um! Wenn Ihr schon nicht kämpfen wollt, so seht wenigstens zu, wie ich sterbe!" Der berühmte Reitergeneral Pappenheim brüllte seinen Schwadronen in der Schlacht bei Lützen zu: „Pappenheimer seid Ihr! Vorwärts!" Damit führte er sie in die schwedischen Batterien.

Auch der Humor kann viel auf dem Schlachtfelde helfen. Man erinnere sich nur, wie Blücher seine Preußen vor Waterloo aneiferte: „Vorwärts, Kinder! Ich hab's ja dem Wellington versprochen. Laßt ihn nicht aufsitzen!" Das Gelungenste leistete sich aber, um den gesunkenen Muth seiner Soldaten wieder zu beleben, der tapferste aller napoleonischen Generale, Friant. Als die Salven des Feindes die Reihen der Franzosen dezimirten und diese nicht mehr vorwärts wollten, rief er ihnen zu: „Was heißt denn das? Für die elenden sechs Sous, die Ihr pro Tag bekommt, fürchtet Ihr Euch zu sterben? Seht mich an! Ich habe 50,000 Livres Rente und fürchte mich nicht! Kopf hoch, damit ich einen Schnurrbart sehen kann!"

Das „Shikin."

Will man in Japan ein Haus miethen, so ist es mit der monatlichen Miethe allein nicht gethan; man muß eine Sicherheit stellen, d. h. den etwa dreimonatlichen Miethspreis dem Hausbesitzer als Kaution geben. Beträgt die Monatsmiethe also 100 Yen (etwa $50), so muß man 300 Yen ohne eine andere Sicherheit als eine Empfangsbescheinigung im Voraus bezahlen. Dieses Geld, „shikin" genannt, entbindet keineswegs von der Bezahlung der monatlichen Miethe vom ersten Monat an. Es steht ganz zur Verfügung des Hausbesitzers. Zinsen bekommt man nicht; dagegen liefert das „shikin" oft genug das Betriebskapital für irgend einen aufbesserungsbedürftigen Geschäftszweig des Vermiethers. Leute, welche viele Jahre lang in ein und demselben Hause wohnen, können das Aufgeld als verschenkt betrachten; denn sie bekommen es nicht eher wieder, als bis sie das Haus verlassen und auch dann nur unvollkommen. Denn zuvörderst zieht der Hausher alle Reparaturkosten für das „verwohnte" Haus ab. Und die gibt es in einem Hause, das nur aus Holz, Papier, wenig Glas und Strohmatten besteht, immer in Hülle und Fülle. Alle diese Schäden müssen bezahlt werden und als Taxations-Kommission waltet allein unbeschränkt die gebietende Stimme des Hausherrn. Man kann also unter Umständen froh sein, wenn man überhaupt etwas von seinem „shikin" retiet. Trotzdem ist diese Einrichtung nicht ganz unberechtigt, denn bei dem geringen Hausrath der Japaner ist das „Rücken" allzu leicht gemacht.

Krypton heißt ein neues Material zur Erzeugung hoher Temperaturen. Das Krypton ist eine schwarze, körnige Masse und besteht aus einem Gemenge von Leitern erster Klasse (Kohle, Graphit) und Leitern zweiter Klasse (Thonerde, Karborundum, Kieselsäure).

Das Sturmwarnungswesen.

Geschichte desselben und die bisher erzielten Erfolge. Neue Theorie.

Es war während des Krimkrieges (1853 bis 1856), als im Schwarzen Meere ein Sturm die auf der Rhede von Balaklawa liegenden Schiffe der verbündeten Westmächte schwer beschädigte. Leverrier, der berühmte Direktor der Pariser Sternwarte, sammelte alle über diesen Sturm veröffentlichten Nachrichten und kam zu dem Schlusse, daß dieser Sturmwirbel von Westen her seinen Weg nach der Krim genommen habe. Es schien, als ob die Anfänge dieses Orkans in Nordwest-Europa zu suchen gewesen seien und seine Bahn in der Richtung nach Südost durch Mittel-Europa nach dem Schwarzen Meere geführt habe. Leverrier schloß daraus, daß man etwa von Wien aus die Flotte vor Balaklawa telegraphisch vor dem Sturm hätte warnen und dadurch großes Unheil verhüten können. Auf seine Autorität hin wurde 1856 in Frankreich ein System der Wettertelegraphie eingeführt, das zunächst in Hafentelegrammen bestand, welche die Schiffe vor herankommenden Stürmen warnen sollten. Das System scheiterte jedoch vollständig. Die Praxis zeigte nämlich, daß es unmöglich sei, mit Sicherheit das Eintreffen von Stürmen an bestimmten Punkten vorauszusagen.

In England war um dieselbe Zeit der Admiral Fitzroy für die Errichtung eines Systems von Sturmwarnungen thätig. Auf sein nachdrückliches Betreiben wurden an passend gewählten Küstenpunkten Signalstangen aufgestellt, welche die vom meteorologischen Amt in London telegraphisch ausgehenden Warnungen vor kommenden Stürmen durch ein System von einfachen Zeichen den Schiffern ankündigten. Aber auch Fitzroy mußte die Erfahrung machen, daß die Stürme bezüglich ihres Eintreffens an bestimmten Orten und zu bestimmten Zeiten höchst launisch und unberechenbar sind. Seine Sturmsignale wurden von den Schiffern wenig beachtet, weil die Warnungen nicht in der erwarteten Weise eintrafen. Die von Leverrier in die Praxis umgesetzte Idee der telegraphischen Sturmwarnungen hat indessen eine offenbar gesunde Grundlage; zu ihrer gedeihlichen Entwicklung fehlten nur Erfahrungen und Praxis, und so kam es, daß sie trotz aller, oft an das Komische streifenden Mißerfolge sich erhielt und mehr und mehr ausbreitete. Aber die Erfolge sind keineswegs in der Weise gewachsen, wie viele anfangs gehofft hatten. Auch gibt es heute noch keine wissenschaftliche Theorie, auf Grund deren man das Auftreten und die Bewegung irgend eines Sturmes sicher vorausbestimmen könnte. Gegenwärtig gewinnt die Ansicht mehr und mehr Boden, daß die ersten Veranlassungen zu den Stürmen gar nicht am Boden, sondern vielmehr in den Höhen der Atmosphäre zu suchen sind.

Auf den britischen Inseln sind die Sturmwarnungen unbefriedigend, da nach einer Aufstellung noch nicht die Hälfte der dort einbrechenden Stürme zeitig vorher erkannt werden kann. Etwas bessere Resultate hat die deutsche Seewarte erzielt. Sie ließ über die Erfolge ihrer Sturmwarnungen in dem Jahrzehnt von 1886 bis einschließlich 1895 Untersuchungen anstellen. Hiernach kamen in diesem Zeitraume an den deutschen Küsten 1360 Sturmphänomene zur Erscheinung; von diesen wurden 57 Prozent durch richtige und zeitige Sturmwarnungen vorher angezeigt, 31 Prozent aller Sturmphänomene traten auf, ohne daß vor ihnen gewarnt worden war, und in 16 Prozent aller Fälle kam die Warnung zu spät. Bedeutung haben Sturmwarnungen gegenwärtig übrigens nur für die Küstenschifffahrt und den Fischereibetrieb; die mächtigen Ozeandampfer fürchten auf See nicht so sehr den Sturm als den Nebel.

Das reichste Baby.

Der kürzlich geborene erste Sohn und Erbe des Herzogs und der Herzogin von Westminster in London ist das reichste Baby Europas. Der Herzog, der durch die Heirath seiner Schwester Lady Margaret Grosvenor mit dem Herzog von Teck auch zu dem englischen Königshause in nahe Beziehungen getreten ist, gilt als der begüterste Lord. Ihm gehört als Erbpächter der größte Theil des Grund und Bodens in Belgravia, dem theuersten Stadttheile Londons. Als der Großvater des jetzigen, erst 25jährigen Herzogs, der damals als Freiwilliger im Burenkriege im Felde stand, 1898 starb, wurden der Besitz, der dem Enkel zufiel, auf $6,500,000, das persönliche Vermögen auf $3,000,000 geschätzt. Und das Jahreseinkommen des Herzogs beziffert man gegenwärtig auf $1,250,000, doch dürfte es sich in 35 Jahren mindestens um das Doppelte erhöhen, wenn nämlich die stets auf 99 Jahre abgeschlossenen Pachtverträge abgelaufen sein werden. Das jetzt geborene Baby, dessen Eintritt in die Welt von der Londoner Gesellschaft als ein sehr bedeutsames Ereigniß begrüßt wurde, wird dann ungefähr $5 in der Minute auszugeben haben. Die jugendliche Herzogin Shelagh von Westminster ist übrigens eine geborene Miß Cornwallis-West aus dem Hause der Grafen von Delaware und eine Schwester der Prinzessin Heinrich Pleß. So verbindet engste Verwandtschaft die Familien des reichsten englischen und des reichsten preußischen fürstlichen Grundherrn.

Winterkleider.

Mißgriffe der Eltern bei der Abhärtung der Kinder.

Die Verschiedenheiten des menschlichen Wärmehaushaltes bei Sommerwärme und Winterkälte sind so einschneidende, daß es thöricht wäre, die Nothwendigkeit einer zweckmäßigen Bekleidung im Winter außer Acht zu lassen. Die Abhärtungsversuche, welche manche Eltern mit ihren Kleinen machen, indem sie die jungen Menschenknösplein mit halbentblößten Beinen und ganz entblößtem Hals in kühlen Tagen der Uebergangszeiten, oft aber auch mitten im Winter spazieren führen, sind nicht die geeigneten Mittel zur Erreichung des angestrebten Zieles. Jede stärkere Wärmeabgabe seitens des menschlichen Körpers muß ausgeglichen werden durch stärkere Verbrennungsprozesse innerhalb desselben, da ja seine Temperatur auf der normalen Höhe zu verharren bestrebt ist. Diese Verbrennungsprozesse werden ermöglicht durch die Nahrungszufuhr. Die Nahrung, welche man aufnimmt, dient aber nicht nur zu Heizungszwecken, sie hat auch alle Kraftleistungen der Organe zu bestreiten und für die Erneuerung der Körpersubstanz einzutreten; in der Zeit des Körperwachsthums muß sie das Material für den Aufbau liefern. Alle diese Zwecke erfüllt sie dadurch, daß sie auf dem Wege durch die Verdauungsorgane eine zweckmäßige Zusammensetzung des Blutes zustande bringt. Wird nun ein unverhältnißmäßig großer Theil der Nahrung zu Heizungszwecken verbraucht, so müssen die anderen Aufgaben nothleiden und die Folgen zeigen sich sehr augenfällig in einem verlangsamten Wachsthum, einer schwachen Muskelentwicklung, in mangelhafter Blutbildung; auf dem Gebiete des Nervensystems beobachtet man reizbare Schwäche, geringe geistige Spannkraft. Und das Schlimmste hierbei ist, daß diese Art von Abhärtung gerade bei schwächlichen und oft auch appetitlosen Kindern angewendet wird, bei denen sie natürlich um so schädlicher wirkt.

Die oben geschilderte Art, die Kinder zu kleiden, führt thatsächlich zu einer ganz erheblichen Wärmevergeudung, bei welcher der Hauptantheil der Schädigung auf den tiefen Halsausschnitt entfällt. Dieser wirkt nicht nur abkühlend auf den Hals selbst, sondern auf den ganzen Rumpf. Die warme Luftschicht, welche sich unter dem Einfluß der Körperwärme zwischen Haut und Kleidung entwickelt und welcher man das Gefühl der Behaglichkeit verdankt, steigt am Körper in die Höhe und entweicht durch die enge Oeffnung beständig in die Außenluft, genau so, wie die Wärme des brennenden Holzes in einem Kamin zum größten Theil ungenützt durch den Schornstein davongeht. Ein weicher, leicht anliegender Kragen würde diesem Uebelstande abhelfen und nach keiner Seite hin Nachtheil bringen. Ebenso wäre eine Bekleidung der Beinchen mit porösen Strümpfen aus weichem Gewebe das einzig Rationelle.

Blüthenstaub und Hautentzündung.

Die Ursache der Hauterkrankung durch gewisse Primelarten liegt nach dem deutschen Professor Dr. A. Nestler in den Drüsenhaaren, welche die Blattunterseiten sowie die Blatt- und Blüthenstiele bedecken. Diese Haare bestehen aus mehreren Theilen, deren oberster kugelförmig angeschwollen ist; aus ihnen tritt nach dem Aufplatzen ein farbloses Sekret aus, das an den Haaren herunterläuft und hier oder auf der Epidermis eintrocknet, wobei sich gelb erscheinende Kristalle in Nadeln und Prismen abscheiden. Zahlreiche Infektionsversuche an verschiedenen Menschen sowohl mit dem Pflanzentheil als auch mit dem Sekret und besonders mit den isolirten Kristallnadeln führten fast immer zu dem Ergebniß einer mehr oder minder heftigen Hauterkrankung. Infolge der Klebrigkeit des Sekrets bleibt es leicht an der Hand haften und kann so nach allen Körperstellen und auch auf andere Menschen übertragen werden. Die verschiedene Empfindlichkeit bei einzelnen Personen wird mit der Verschiedenartigkeit der Haut erklärt.

Volksschullehrer als Soldaten.

Die Centralkommission des deutschen Lehrervereins hat die Zahl der Volksschullehrer, die im Jahre 1903 in den deutschen Militärdienst eintraten, für das ganze Reich, mit Ausnahme einiger Landestheile, festgestellt. Es traten insgesammt 1757 Lehrer in die Armee ein; davon dienten 558 einjährig-freiwillig. In Berlin und Koburg-Gotha dienten sämmtliche, in Braunschweig, Bayern und Schwarzburg-Rudolstadt nahezu alle, im Regierungsbezirk Wiesbaden und in Westfalen mehr als die Hälfte, in Hannover, Lübeck und Sachsen-Weimar nahezu die Hälfte der Lehrer einjährig-freiwillig. In den östlichen Landestheilen, sowie in Württemberg und in Oldenburg machte die Mehrheit der Lehrer von dem Recht des einjährig-freiwilligen Dienstes keinen Gebrauch, so in Westpreußen von 78 nur 4, in Mecklenburg von 32 nur 2, in Ostpreußen von 112 nur 18, in Posen 18 von 66 und in Schlesien 52 von 144. Indessen ist in den meisten Landestheilen die Zahl der einjährig-freiwillig dienenden Lehrer in der Zunahme begriffen.

Neu für die Wissenschaft ist eine schwarze Lilie, die in Nueva Caceres auf den Philippinen entdeckt wurde.

Ausland.

— Japan soll wieder mehrere große Kriegsschiffe in England bestellt haben.

— Der berühmte Maler Oswald Achenbach ist in Düsseldorf, Rheinprovinz, gestorben.

— In Paris ist der bekannte Bildhauer Louis Ernst Barrias im Alter von 93 Jahren gestorben.

— In Mailand, Italien, beging der bekannte Historiker Graf Hippolito Magaluzzi Valeri in einer Droschke Selbstmord.

— Aus Amsterdam, Holland, wird gemeldet, daß die Mannschaften des gestrandeten britischen Dampfers „Alba" gerettet worden sind.

— Prinz Eitel Friedrich hat die Krisis überstanden und befindet sich jetzt nach der Aussage der ihn behandelnden Aerzte auf dem Wege der Besserung.

— Prinzessin Victoria, die Tochter des Königs Edward, mußte sich einer Operation unterziehen, weil sie an der Blinddarmentzündung erkrankt war.

— In Glogau, Schlesien, ist Leutnant Specht angeblich wegen Ueberschreitung des Urlaubs, zu drei Monaten Gefängniß und Entlassung aus dem Dienst verurtheilt worden.

— Ein Mitarbeiter des St. Petersburger Blattes „Ruß", der von Warschau zurückgekehrt ist, behauptet, den gebildeten Klassen Polens liege der Gedanke einer Revolution völlig fern.

— Fürst Swiatopolk-Mirsky, der frühere russische Minister des Innern, hat einen Urlaub von elf Monaten bewilligt erhalten, den er zur Stärkung seiner Gesundheit im Auslande zu verleben gedenkt.

— Capitän Leithäuser von der „Hamburg-Amerika-Linie" ist in seiner Wohnung zu Hamburg todt aufgefunden worden. Er erstickte infolge ausströmenden Gases. Der Gummischlauch war von der Studirlampe losgelöst.

— Die alte chinesische Provinz Kiangsu, die nördlich von dem Yangtse-Fluß liegt, ist getheilt worden, so daß die neue Provinz Kiangsuai gebildet werden konnte. Der erste Gouverneur dieser neuen Provinz ist Enschun.

— In der französischen Deputirtenkammer berichtete der Handelsausschuß den Regierungsvorschlag ein, im Jahre 1920 eine Weltausstellung in Paris abzuhalten zum Andenken an die Gründung der französischen Republik.

— In St. Petersburg wurde offiziell bekannt gegeben, daß bei den Straßenkämpfen am 22. Januar 96 Personen getödtet und 333 verwundet worden sind. Von den Verwundeten sind seit dem Tage 32 in Hospitälern gestorben.

— Maxim Gorki, der berühmte russische Schriftsteller, der in Verbindung mit den Petersburger Unruhen am 22. Januar verhaftet und in der St. Peter und Paul Festung eingesperrt worden war, ist aus der Haft entlassen worden.

— Justizminister Murawieff ist von dem Zaren zum russischen Botschafter in Rom ernannt worden. Sein Nachfolger ist sein bisheriger Assistent Manukhin. Swereff, der Chef-Censor Rußlands, ist seines Amtes entsetzt worden.

— In einem Kohlenbergwerke bei Trifail in Steiermark ereignete sich eine verhängnißvolle Explosion, bei der vierzig Grubenleute um's Leben gekommen sind. Ein Brand in der Grube verursachte eine Entzündung der Gase. Die Opfer sind sämmtlich erstickt.

— In Hannover ist der auch in den Ver. Staaten bestens bekannt gewesene Consul Alexander Simon gestorben. Er führte in den jüdischen Schulen Hannovers den Handfertigkeits-Unterricht ein, zu welchem Ende er lange Studienreisen in Amerika unternommen hatte.

— In Leipzig ist der Direktor des dortigen Stadttheaters, Geheimrath Max Stägemann, aus dem Leben geschieden. Er wurde am 10. Mai 1843 in Freienwalde a. O. geboren und war durch seine Mutter ein Neffe der drei Brüder Emil, Karl und Eduard Devrient.

— Der Schriftsteller Balduin Möllhausen beging in voller körperlicher und geistiger Frische die Feier seines achtzigsten Geburtstages. Er ist in Bonn geboren, unternahm dreimal längere Reisen nach Amerika zu industriellen und wissenschaftlichen Zwecken. Seit 1886 lebt Möllhausen in Berlin.

— Anläßlich des Geburtstages des deutschen Kaisers ist der seitherige Oberstleutnant v. Plüskow, dienstthuender Flügeladjutant des Kaisers und Commandeur der Schloßgarde-Compagnie — der längste deutsche Offizier — zum Oberst und Commandeur des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments No. 1, dessen Chef der Zar ist, befördert worden.

Vermischtes Inland.

— Die Standard Oil Co. hat den Preis für alle Sorten von Rohöl heruntergesetzt.

— Präsident Roosevelt läßt sein Landhaus bei Oyster Bay bedeutend vergrößern.

— Das erste Automobil hat die Anden in einer Höhe von 56,000 Fuß über dem Meeresspiegel gekreuzt.

— Dr. Brown vom New Yorker Gesundheitsrath empfiehlt, alle idiotischen Kinder ohne Weiteres zu ertränken.

— Frau Mary Wilson in Atlanta, Ga., erfror der offenstehende Mund, und ein Arzt mußte gerufen werden.

— In Camden, N. J., wurden die Fabrikanlagen der Victor Talking Machine Co. durch Feuer zerstört. Schaden $90,000.

— Im Abgeordnetenhaus der Minnesota'er Staatslegislatur wurde eine Vorlage behufs Bestrafung von Weiberprügelern mit Peitschenhieben eingebracht.

— Postmeister James M. Hobson, der Vater des Capitäns Richmond P. Hobson, ist in Greenboro, Ala., in seinem Hause im Alter von 88 Jahren gestorben.

— Die Bildersammlung des früheren Schatzmeisters der katholischen Universität in Washington, Thos. E. Waggaman, ist in New York verauktionirt worden und brachte $332,456.

— Etwa neunhundert Fuhrleute der Chicagoer Holzhändler legten die Arbeit nieder, weil ihre Forderung, die Erhöhung ihres Lohnes von $23 auf $24 per Woche, abschlägig beschieden wurde.

— Paul Felix Weingartner, Edler von Münzenberger, einer der hervorragendsten Orchester-Dirigenten und Componisten unserer Zeit, ist zu einem kurzen „Gastspiel" in Amerika eingetroffen.

— General Greeley, der Chief des Signalcorps, befürwortet eifrig die Anschaffung von Selbstfahrern zur Fortbewegung von Telegrapphen- und Telephonleitungen wie von Fesselballons im Felddienst.

— Der frühere Stahltrustpräsident Chas. M. Schwab, der in vierzehn Tagen nach Europa abfährt, will angeblich mit der russischen Regierung Verhandlungen betreffs Erbauung von zehn Schlachtschiffen nebst Zubehör zum Abschluß bringen.

— Zu seinem Jahresbericht sagt Präsident Charles W. Eliot von der Harvard Universität, daß das Fiskaljahr 1903—1904 ein Defizit von $30,000 aufweise und daß auch das nächste Jahr trotz aller Sparsamkeit einen bedeutenden Fehlbetrag ergeben werde.

— Der 83jährige John Harding in Trenton, N. J., der sich vor drei Jahren mit einer Dreiundzwanzigjährigen verheirathete, ist der Vater eines Sohnes geworden, — schon sein zweites, aber das erste war bald gestorben. Der neue Weltbürger ist ein gesunder Junge und hat $100,000 zu erwarten.

— Von Commander Niles von der „Boston", zur Zeit in Panama, ist dem Marinedepartement mitgetheilt worden, daß der Hülfs-Wundarzt Otto Kohlhase von genanntem Fahrzeug am Gelbfieber gestorben ist. Kohlhase war in Minnesota geboren und im Mai 1903 in die Bundesmarine eingetreten.

— In Decatur, Ind., wurden bei einer Naturgas-Explosion in dem Mühl Etablissement Henry Bremerkamp's drei Angestellte schwer verletzt und bei dem dann ausbrechenden Feuer die ganze Anlage zerstört. Der Schaden wird auf $60,000 geschätzt, da auch $40,000 Bushel Getreide mitverbrannten.

— Der Bildhauer Augustin Wallenberg ist in Folge schwerer geistiger Erkrankung in das Irrenhaus in Dunning gebracht worden. Der Unglückliche wurde in Chicago, Ill., zur Zeit der Weltausstellung zuerst bekannt, als er an der Wabash Ave., in der Nähe des Auditoriums, die „Kreuzigungs-Gruppe" ausstellte.

— Herr Jacob Schiff, der bekannte New Yorker Finanzier, wurde durch eine Kabelnachricht aus Tokio davon in Kenntniß gesetzt, daß der Kaiser von Japan ihn mit dem Orden des glücklichen geheiligten Schatzes dekorirt hat. Die Auszeichnung erfolgt in Anerkennung der Dienste, welche Herr Schiff bei der Unterbringung der japanischen Kriegsanleihe geleistet hat.

— Ein einzelner, aber verwegener Bandit hielt fünfzig Passagiere in Chicago in einem Straßenbahnwagen der Chicago Avenue in Schach, während er den Farmer P. P. Dickin aus Dickinson, N. D., ausraubte. Dann gelang es ihm unter Drohungen und mit Zuhilfenahme seiner Fäuste abzuspringen und zu verschwinden, nachdem er noch eine Strecke weit verfolgt worden war.

Das Durchdringen ist der hauptsächliche Werth von
St. Jakobs Oel
in der Behandlung von
Rheumatismus
Es dringt durch bis auf den Sitz der Qual, wie kein anderes äußerliches Mittel noch gethan hat. Tausende bescheinigen es.
Price 25c und 50c.

Räumungs Verkauf

Anzüge für Männer, werth $15, jetzt $10.
Anzüge für Knaben, werth $5, jetzt $3.

Bargains in jeder Abtheilung.

Krämer Bros.,
Vollständige Ausstatter,
325 Lackawanna Avenue.

A. Conrad & Sohn,
Versicherungs-Agenten,
Arcade Gebäude, Wyoming Avenue.

Repräsentanten der
Germania
Lebensversicherungs-Gesellschaft
von New York.

Unfall: Fidelity und Casualty, N. Y. Feuer-Versicherung: Preußische National, Stettin, Deutschland; Northwestern National, Milwaukee, Wis.; Delaware, Philadelphia, Pa.; Merchants, Newark, N. J.; Caledonia F. & M., Broadoer, N. Y.; United Firemen's, Philadelphia, Pa.

Mathias Stipp.
Deutscher Baumeister.
Neubauten und Reparaturen jeder Art werden schnell und gut hergestellt, sei es ein Pracht-Wohnhaus, Kellermauer oder Stein-zaun. Skizzen nach allen Stadttheilen abgeliefert.
Office:
214 Board of Trade Gebäude, Scranton, Pa.

Lohmann's . . . Restaurant,
323 und 325 Spruce Straße.
Frisch Austern, Schalen und Stews zu jeder Zeit. Beliebte Weine, Bier, Whisky, Brandy und Liqöre werden nur die erprobten Marken führen. Bester Portier und Aufwärter.
Warme und kalte Speisen zu jeder Zeit gesucht. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.
Ignatz Jmeidopf.

Gebruder Scheuer's
Keystone
Cracker- und Cakes-Bäckerei.
No. 343, 345 und 347 Brook Straße,
gegenüber der Knopf Fabrik,
Süd Scranton.
Ebenso Brod jeder Art.

W. Zeidler's
Deutsche Bäckerei
210 Franklin Avenue.
Backwerk jeder Art täglich frisch. Warmer Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Zenke's . . .
Altdeutsche Bierstube,
213 Penn Avenue.
Ein nach altdeutscher Weise geführtes Lokal, wo man sicher ist, angenehme Gesellschaft zu finden.
Das mit derselben verbundene Restaurant liefert alle Delikatessen der Jahreszeit.
Importirte und hiesige Biere, importirte Rothe- und Weißweine, prima Cigarren, freundliche Bedienung.

Wm. Trostel,
deutscher Metzger,
1115 Jackson Straße,
liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepöckeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.